

Vortragssolgen Sonnabend 12. Dezember

4,30-6 nm.

Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle

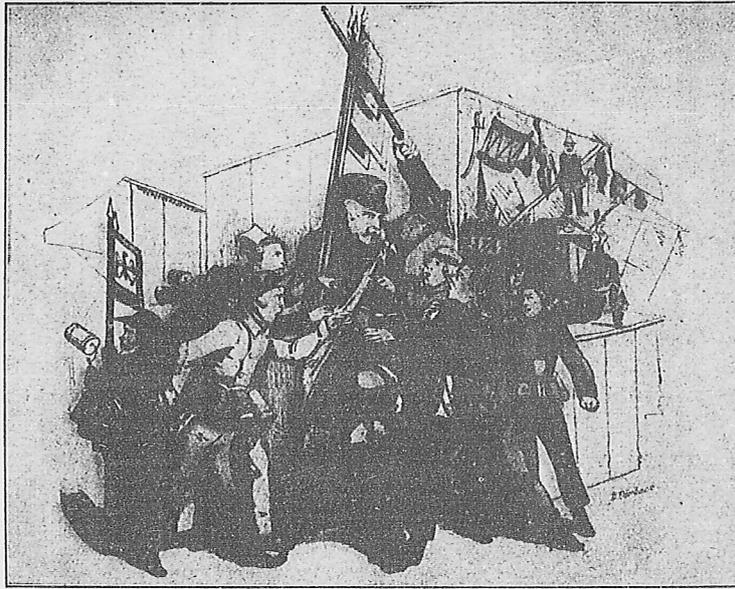
Leitung:
Konzertmeister
Ferdj Kauffman

1. Jung-Deutschland-Marsch Mannfred
2. Ouvertüre zu „Die vier Menschenalter“
Lachner
3. Tanzen und Lieben,
Walzer Berté
4. Fantasie a. d. Oper
„Carmen“ Bizet

Vor Weihnachten

Ichlagen sicherlich alle Kinderherzen viel lebhafter. Die ungeduldige Erwartung nahen Festes läßt uns alle wieder zu Kindern werden. Denn einmal im Jahr sehnt sich unser Gemüt danach, wieder so ganz uns zurückzudenken in längst vergangene Zeiten, da unsere Phantasie noch leichtbeschwingt und von keiner schlimmen Erfahrung verdüstert war. Es ist ein uralter Sehnsuchtstraum der Menschheit, wieder zum Kinderland zurückzukehren, und zahlreiche Mythen und Sagen deuten darauf hin, daß die verlorene Unschuld alle die Untugenden und Leidenschaften zur Folge hat, die uns „den Erdenreiß zu tragen peinlich“ macht.

Daher können wir nichts Besseres tun, als mit unseren lieben Kleinen all die seltsamen Schwingungen und freudigen Spannungen zu erleben, und uns liebevoll in die Herzen unserer Jungens und Mädels hineinzuwerfen, um durch ihre gehobene Stimmung im Weihnachtsmonat teilhaftig zu werden der hohen Freuden, die nun durch einige Wochen andauern. Deshalb hat auch „Onkel Braun“ den Sonnabend zu einem Hörspiel bestimmt, das den Kleinen einen Weihnachtsmarkt so recht deutlich vorführen soll. An Stelle des „Lustigen Wochenendes“ soll das nicht minder fröhliche Getriebe eines Weihnachtsmarktes im alten Berlin vor dem geistigen Auge unserer lieben Zuhörerschaft erstehen. Die damalige Generation, deren Sensationen in den Worten „Eisenbahn“ und „Gasstrumpf“ gekennzeichnet ist, wird mit allen ihren Vorzügen und Schwächen liebevoll porträtiert werden. Alt-Berlin, das heißt, die engere Spree-Stadt, soll an einem Weihnachtsabend gezeigt werden wie die schmucken Bäumchen an der Gertraudentirche und in der Breitestraße für billiges Geld abgegeben wurden und wie im lustigen Schneeflocken-Treiben hin und wieder ein Scherzwort fiel in fröhlicher Festeslaune. Noch schnell kauft manche Mutter den beliebten Christbaumschmuck und die schönen Gaben für ihre Lieben. Aber dem Lärmen und Rufen liegt gleichwohl ein Hauch jener



Szene aus einem Alt-Berliner Weihnachtsmarkt
(Nach einem Aquarell von B. Dirbeck)

Gesichte hat geschludert! der Junge verdröht den Beis. — „Wollt ihr wohl auseinander, waldbewilige Kollegen am Ende werdet ihr den ellen Fahnenjunker noch auf de Eistrogen treten!“

- 7,15 nm. Dr. C. Kassner, Professor a. d. Technischen Hochschule Berlin: „Der Einfluß des Wetters bei städtischen und häuslichen Gerichtsstreitigkeiten“

Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse)

Abteilung Völkerkunde

- 7,45 nm. Geh. Reg.-Rat Dr. A. Miethe, Professor a. d. Universität Berlin: „Fjorde, Gletscher und Hochgebirge auf Spitzbergen“

8,30 nm.

Weihnachtsmarkt im alten Berlin

(Ein Hörbild)

- 10 nm. Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitsansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst

10,30-12 nm.

Tanzmusik

5. Träume, Lied... Wagner
6. Badinage (Scherzen)
Herbert
7. Es wird weiter getanzt, Potpourri... Morena
8. Radio-Onestep... Lehner

Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse)

Abteilung Sprachunterricht

- 6,45 nm. Esperanto (Direktor Julius Glück)

stimmungsvollen Gemütlichkeit, die uns an vergangenen Zeiten stets idyllisch annuet und sentimental stimmt. Denn vielleicht waren auch schon damals die Zeiten unruhig und schwer; es fehlte sicherlich nicht an Stimmen, die über dies Abhandenkommen der ehrlichen, alten Art ein Klage lied anstimmten. Eines

haben wir durch die harten Jahre, die nun glücklich hinter uns liegen, gelernt: Bescheidenheit und Einkehr. Das Glück liegt nicht immer außer uns, ist nicht in Abwechslung und Berzierung enthalten. Die stillen, wahrlich nicht geringen Freuden eines Weihnachtsabends zeigen uns deutlich die Richtung an, auf der wir fortschreiten sollten. — Eine ganz bescheidene Vermehrung der Genüsse und der weihewollen Stimmung nimmt auch der Rundfunk für sich in Anspruch; denn tausende Familien werden am Heiligabend durch die frommen, wohlbekanntesten Lieder erfreut und innerlich erhoben werden. Mag es auch für viele „moderne“ Berliner etwas altväterisch und weidlich sein, den Weihnachtsabend oder gar seine illustrative Wiebergabe durch den Rundfunk anzuhören, so zweifeln wir nicht im geringsten daran, daß es auch diesmal wieder unserem bewährten Alfred Braun gelingen wird, ein zutreffendes Hörbild von dem alten Berlin zu entwerfen. Und wenn manch einer nicht sofort sehen sollte, was daran besonderes ist — so gilt auch hier der alte Wahrpruch: „Erst abwarten, dann urteilen!“ Das Hörspiel wird wie gewöhnlich auf zwei wichtige Bestandteile sich aufbauen: biedere Herzlichkeit und froher Humor. Und daran kann es ja in unserer Stadt nicht fehlen!

Noch ist es nicht so weit, aber schon sind aller Gedanken auf diesen Abend gerichtet. — Unser Hörspiel, das noch mehrere Uterraschungen bringen soll, wird die allgemeine Festesstimmung des Monats Dezember noch erhöhen und verbreiten. Denn diese Wochen sind nun mal als Feier und freudiger Anlaß geeignet, die allen so nötige Ruhe, Sammlung und Entspannung vorzubereiten.